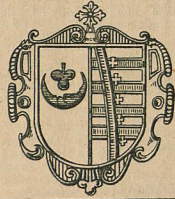


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
Jahrespreis für Adressen 1 Mk., durch  
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Heuberg,  
Motta, Lützen, Mitzsch, Gommels 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgepaltene Zeilezeit  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 142.

Kemberg Sonnabend, den 2. Dezember 1911.

13. Jahrg

## Wir warten eines Besseren.

Zum Advent.

Es war um das Jahr 113 vor Christus, da stand eine Parulle des Königs Nolonius II. in einer Stadt Aegyptens bevor. Für diesen Zweck war eine große Getreidelieferung ausgeschrieben, die der Bürgermeister und die Stadträte einzutreiben hatten. Dieselben berichteten darüber, wie wir auf einem bei einer Mumie gefundenen Papyrus lesen: Wir waren eifrig bemüht, Nacht und Tag hindurch, die uns obliegenden Aufgabe zu erfüllen und die für die Parulle des Königs ausgeschriebene Weizenlieferung von 80 Artaben zusammenzubringen.

Werkwürdig, daß man für den Besuch des Königs den Ausdruck Parulle brauchte. Es ist das selbe Wort, das die Bibel für das Geschehen des Heilandes hat und das man nachher im Katechismus mit Advent übersezt. Der Ausdruck Advent ist bei uns Christen durchaus eindeutig und allgemein verständlich; wir sehen an den leuchtenden Augen unserer Kinder, daß sie das Wort verstehen und darin schon etwas vom Fimmern der Weihnachtslichter erkennen.

Noch merkwürdiger, daß dieser ägyptische König sich den Weihnachtsfeier, das heißt

Heiland, belegte. Jener alte Papyrus redet also vom Advent des Heilandes. Und wenn die Einwohner der Stadt Tag und Nacht in Unruhe der Erwartung schweben, erinnert uns das nicht an das Wort der Bibel, daß die Christen Tag und Nacht zu Gott ruhen in Erwartung des Advents Jesu Christi?

Wir aber warten eines besseren Soter, eines besseren Heilandes. Bei jenen Stadträten, die so viel Getreide zusammenbringen sollten, war nicht ein Fremder; der Advent ihres Soter legte ihnen beträchtliche Lasten auf. Der, dessen Adventi wir erwarten, kommt, um uns Menschen ganz beträchtliche Lasten abzunehmen. Er kommt nicht mit Forderungen, sondern wir gehen ihm mit frohen Erwartungen entgegen, und nicht bloß unsere Kinder haben zu Weihnachten einige Wünsche frei. Die Christen haben ein Recht, viel Gutes von Christus zu erwarten. Wenn wir uns die Sache nicht selbst verderben, können wir ein frohliches Ja haben auf die Adventsfrage, die so lautet:

Die Jahre vergeh'n wie im Traum; noch eh wir's gedacht, ist wieder Advent, ist wieder heilige Nacht.

Wie aber ist mit dem seligen Wünschen und Hoffen? Steht auch uns, wie den Kindern, der ganze Himmel offen?

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 1. Dezember 1911.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß an den vier Sonntagen vor Weihnachten die Geschäfte mit Ausschluß der Zeit während des Gottesdienstes bis abends 7 Uhr geöffnet sind.

Der Kreis-Krieger-Verband Wittenberg beabsichtigt für seine Mitglieder die Einrichtung einer Krieger-Versicherungs- und Fürsorgekasse. Um die nötigen Unterlagen für einen Sachverständigen zu erhalten, sollen die Krieger- und Militär-Vereine Erhebungen anstellen. Am Sonntag den 3. Dez. wird im Wittenberg im Muth'schen Saale eine Versammlung der Vorstandsmitglieder der zum Kreis-Verband gehörigen Vereinen stattfinden.

Der Ein-Führer bei Weihnachtseinkäufen ist für alle unsere Abonnenten der „Zukunft“ unteres Blattes. Seitens der am Orte anstehenden Geschäftswelt sind von zahlreichen Vertretern aller Branchen durch Inserate in unserer Zeitung dem laufenden Publikum Anhaltspunkte in reichiger Auswahl gegeben, wo dieser und jener Gegenstand erhältlich ist, und welche Preise dafür angelegt werden müssen. Daß eine derartige Voranzeige dem laufenden Publikum eine Erleichterung bietet, unnötige

Wege verhindert und dem Käufer von vorderein Gelegenheit gibt, seine Einkäufe zu überlegen und genau zu fixieren, bevor er kauft, liegt auf der Hand. An alle unsere Leser richten wir deshalb die freundliche Bitte, bei Weihnachtseinkäufen ihre Interesse in erster Linie denjenigen Firmen zuzuwenden zu wollen, welche durch Inserate in unserer Zeitung bestrebt waren, dem Publikum schon vorher die oben erwähnten Anhaltspunkte zu liefern. Daß Einkäufe möglichst frühzeitig gemacht werden sollen, braucht kaum hervorgehoben werden, da die Geschäftswelt dadurch in die Lage versetzt ist, nicht vorrätige oder bereits vergriffene Waren noch rechtzeitig vor dem Feste besorgen zu können, was in der Höhe der letzten Weihnachtswoge nicht immer möglich sein dürfte. Weiterhin bitten wir jedoch unsere werthen Leser, bei Einkäufen in den betreffenden Geschäften stets hervorzuheben zu wollen, daß dieselben durch die in unserer Zeitung vorgefundenen Inserate veranlaßt worden sind. Unsere Leser erweisen dadurch kostenlos sowohl uns als den betreffenden Firmen eine Gefälligkeit, für die ipsest unfer Verlag stets dankbar sein wird, die aber auch den betreffenden Firmen zu statischen Zwecken willkommen sein dürfte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Die Schaufenster zeigen es, wie leistungsfähig und billig Paul Elstermann, Uhrmacher ist.

Die Deputations- und Wegebauarbeiten, sowie der Transport der Landwehretruppe und das Schneepflügen pro 1912 sollen

**Montag, den 4. Dezember d. Js., vorm. 9 Uhr**  
auf dem Rathhause vergeben werden  
Kemberg, den 23. November 1911.

Der Magistrat, Dr. Scheffer.

An unfer. Handelsregister Abteilung B Nummer 3 ist heute bei der Aktiengesellschaft Bergwitzer Brauwerkzeuge in Bergwitz eingetragen worden. Die Bestellung des Diplom-Ingenieurs Günther zum Vorstand und des Diplom-Ingenieurs Reichardt zu seinem Stellvertreter ist wiedererklärt. Kemberg, den 30. November 1911. Königlich-sächsisches Amtsgericht.

An unterzeichneten Gerichtsgefängnis können Privatleute Holz zerhacken lassen. Der Arbeitslohn beträgt 1 Mark für einen Raummeter. Aufträge können sofort erledigt werden. Kemberg, den 1. Dezember 1911. Königlich-sächsisches Gerichtsgefängnis

## Weihnachtsbaum-Verkauf

Donnerstag, den 7. Dezember, vorm. 10 Uhr ab sollen  
ca. 1600 Weihnachtsbäume (Nottannen)  
öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung verkauft werden  
Reinhard, den 30. November 1911

Weidel, Revierförster

**Konsum-Verein Kemberg und Umgegend**  
G. S. m. b. H.

Sonntag, den 10. Dezember, nachm. 3 Uhr  
in der Preussischen Krone

## General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, Beschlußfassung über Gewinnverteilung, Entlastung des Vorstandes
2. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder
3. Statutenänderung § 53, Geschäftsjahr betreffend.
4. Anstellungsvertrag und Geschäftsanweisung für den Vorstand.
5. Antrag auf Gehaltszulage

Der Aufsichtsrat

Karl Richter

Wittenberger Aktienbier ist das bekömmlichste und geschmackreine.

**Rhein-Pferde- u. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Köln (Rhein)**

versichert bei 75% Entschädigung zu 2% fester Prämie

## trächtige Stuten

gegen die Folgen der Trächtigkeit und Geburt.  
Versicherungs-Anträge sind nicht an Agenten, sondern nur an die  
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S.  
zu richten, welche auch jede Auskunft erteilt.

## Futterstroh

teuft ein und habe davon noch abzugeben

Karl Mangewein

Wer keinen Bedarf in

## Kartoffeln

für den Winter noch nicht gedeckt hat, dem ist zu raten, es bald zu tun, da bei eintretendem Frost der Verkauf eingestellt wird. Reiche Bestellungen auf Speise- und Futterkartoffeln immer noch entgegen und liefere bei Eintreffen derselben in großen und kleinen Posten zu billigen Tagespreisen. Bei Abnahme von ganzen oder halben Waggonslaugen allerhöchste Preisstellung. D. D.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene

## Nähmaschine

ist preiswert zu verkaufen

Leipzig Str. 9

Ein paar ganz moderne

## Blüsch-Sofas

sehen sehr billig zum Verkauf

H. Alisch, Sattler

## Einen Wurf Zerkel

verkauft

Wittenberger Neumarkt 10

## Lebende Karpfen

verkaufe, so lange der Vorrat reicht

## W. Bartels

Gasmühle zu Rotta

Schlachte jeden Tag ein Schwein und verkaufe

## Fleisch Pfund 65 Pf.

Wurst Pfund 75 Pfennig

Richard Müller

## Starke Hasen

wilde Kaninchen

empfehle

Otto Koppisch

## Prima Golpaer Brille

habe stets auf Lager und gebe selbige

pro St. mit 52 Pf. ab Waggon ab

Otto Möbins, Bergwitz

Praktische Geschenke sind immer willkommen!

ICHENH Aus solche bewährte ICHENH

## Hüte

für Herren und Knaben in den neuesten Fassons und Farben

## Seiden-Hüte - Klapp-Hüte

- nur allerbeste Fabrikate -

## Mützen

für Reise, Sport und Haus

Uniform- und Schülermützen

## Filzschuhe und Pantoffeln

in bester Qualität von den einfachsten bis zu den feinsten

Schönste und größte Auswahl am Plage - Billigste Preise

## Hermann Zachmann

Am Markt Kemberg Am Markt

Drucksachen jeder Art liefert in sauberer Ausführung zu billigsten Preisen  
Buchdruckerlei von Richard Arnold

## Ernst Stahl, Schneidermeister

Leipzigerstraße Nr. 7 Kemberg Leipzigerstraße Nr. 7

## Vorteilhafteste Bezugsquelle in

fertigen Herren-, Knaben- und Arbeiter-Anzügen

Winterpaletots : Joppen : Pelserinen

blauen Monteuranzügen, gestrickten Knabenanzügen

Durch die Vergrößerung meines Lagers biete eine große Auswahl in verschiedenen Preislagen unter Garantie des tadellosen Sitzens.

Eventuelle Abänderungen fertig gelaufter Sachen werden ohne Preis-aufschlag sofort erledigt

Per Kasse zahle 5 Prozent Rabatt







**Graf Pofadowskys Wahlprogramm.**

Der frühere Staatssekretär des Inneren, Graf Pofadowsky, der in Wiesloch als Reichstagsabgeordneter aufgetreten ist, entwickelte dort vor mehr als 2500 Personen sein politisches Programm. Der Redner bezog zunächst auf die heutige auswärtige Lage mit der zur Zeit des Friedens Bismarck und dann dabei auf dem Ergebnis, das sich unter Führung der europäischen Mächte gegen damals verschärfte. Dies habe auch Einfluss auf den Weltfrieden gehabt. Redner führt dann weiter aus: Alle internationalen Fragen seien in ihrem tiefsten Grunde eigentlich wirtschaftlicher Natur. Deshalb müssen unsere diplomatischen Vertreter Männer der Volkswirtschaft, des Handels, Verkehrs und der Finanzen sein. Der Kern unserer Landesverteidigung

besteht in einem Bande mit drei trockenen Grenzen immer das Landher. Deshalb muß unter Mithilfe der Wirtschaft die Grundlage der Landesverteidigung unter finanziellen Schwierigkeiten und unter wachsender Verschuldung lag darin, daß nicht reichhaltig für die wachsenden Ausgaben neue Deckungsmittel beschafft werden. Die Reichsfinanzreform hat eine systematische Schuldenbegrenzung vorgezogen, worin ich die wichtigsten Bedürfnisse erblicke. Aber es muß Grundbesitz der Steuern und des Reichsbesitzes keine erhöhten Ausgaben ohne Rücksicht auf neue Einnahmen! Mit Steuern sind wir schon jetzt reichlich belastet, und Regierung und Reichstag müssen dadurch zur Vorsicht gemahnt werden. Nachdem der Redner darauf hingewiesen hatte, daß sich der nächste Reichstag mit der äußerst wichtigen Frage der

**Erneuerung der Handelsverträge** zu befassen habe, besprach er unter sozialpolitischer Gelegenheit und meinte, daß das Gefühl für ihre lebenswichtige Wirkung noch tiefer eingeprägt sei, als der politische Fortschritt erkennen lasse. Als weiteres Merkmal der Sozialpolitik bezeichnete er die Lösung der Wohnungsfrage. Graf Pofadowsky beschäftigte sich sodann mit der Sozialdemokratie. Sie sei lediglich das Werk der staatsfeindlichen Meinung einiger Führer. Es ist selbstverständlich, daß eine Regierung, die diesen Namen verdient, mit allen gesetzlichen Mitteln Ruhe und Ordnung im Lande halten und die Freiheit des einzelnen schützen muß. Von der oft entfalteten Sozialpolitik kann ich mich indes in dieser Hinsicht nicht verhehlen. Allmählich wird die Sozialdemokratie in politisch und wirtschaftlich wichtigeren Dingen einfließen. Reigen sich deshalb Anlässe dazu, so müssen staatsmännlich veranlagte Politiker diese als ein günstiges Zeichen begrüßen. Die Sozialdemokratie ist nur geistlich und nicht überflüssig. Dazu gehört aber viel mehr als die Unmöglichkeit der heutigen Verhältnisse. Für die Unmöglichkeit der heutigen Verhältnisse getan, was sie konnte, aber sie hatte auch die Verpflichtung, die Schuldfrage in ihrer Leistungsfähigkeit durch neue Handelsverträge zu lösen. Die heutige Scholle darf nicht Handelsverträge werden, sonst verliert sie die Bedeutung, die sie im Staate haben muß. Heute sind unsere innerpolitischen Verhältnisse schwieriger als je. Unter diesen Umständen ist es unendlich schwer, den Schnittpunkt für eine aktive Politik zu finden. Die moderne Geographie kann nur durchgeführt werden, wenn der Großwille hinter dem Monarchen steht. Desjo größer wird aber auch die Verantwortung jedes einzelnen Staatsbürgers. Eine Regierung, die reichlich die rechtliche Forderungen des Volkes erfüllt, trägt ihr Ansehen.

**Von Nah und fern.**

**Ein kaiserliches Geburtstagsgeschenk.** Kaiser Wilhelm hat, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, der Frau des Schneidermeisters Schulz in Kleve, einem Dorfe bei Mathenow, zu ihrem achtzigsten Geburtstage ein Kündert mit einem Soudetmarfchlein überreichen lassen. Die Urkunde

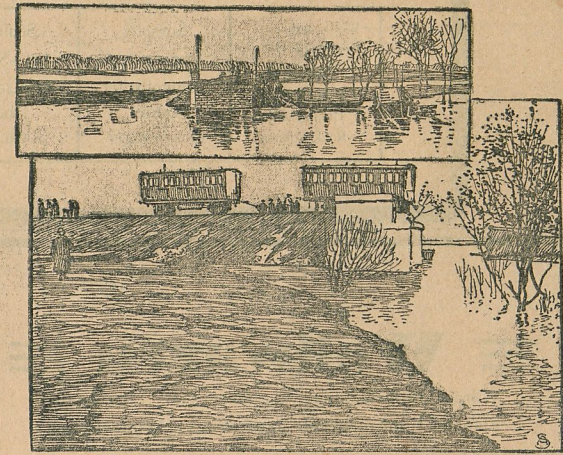
Die Faltung des Gesangens war durch die Überredung nur für die Dauer weniger Minuten erfüllt worden. Seit vor sein Gesicht wieder ernt und ruhig. Mit einem beinahe mittelbigen Kopfschütteln legte er: „Wenn du mich hierher nur gemacht hast, um mit solche Leuten vorzukommen, so ist's schade um das Geld und die Mühe, die du daran gewendet. Ich erwarte so wenig, vor Abgang meiner Strafe in Freiheit gesetzt zu werden, als ich es möchte.“

„Eine solche Erklärung kam mich natürlich nicht überal. Aber, nimm mir's nicht übel, alter Freund; auf deine Erwartungen und Wünsche kommt es jetzt überhaupt nicht mehr an. Hier handelt sich um höhere Interessen. Aus Achtung vor der Gerechtigkeit muß ich dich in der Voraussetzung deines Einverständnisses verhaft habe, und den du gefälligst mit deiner Unterstützung versehen wirst. Eine und zweier habe ich zu diesem Zweck vorfolgenderweise mitgebracht; denn ich fürchte, du bist mit denartigen Zugursarteln hier nicht allzu reichlich ausgestattet.“

Er legte ein aus mehreren zusammengehefteten Bogen bestehendes Aktenstück vor

zu diesem Gesichte ist eine kleine Begebenheit aus dem Jahre 1843 gemeldet, hat der Kaiser Wilhelm I. und das jetzige große Geburtstagsgeschenk eine Rolle spielen. Frau Schulz war in ihrer Jugend beim Herrern Quisow bedient; zu einem Spätabend, als der Herrern und seine Familie sich anwärts befanden, klopfte es an der Haustür. Das Mädchen öffnete und sah draußen mehrere Herren stehen. Sie hat die Fremden näherzusehen, lasse ihnen Kopfe und legte ihnen dann ein laubiges Abendbrot vor, das den Gästen ausgesprochen wurde. Der eine der fremden Herren plauderte dabei freundlich mit dem Mädchen und amüsierte sich lachend über die unruhigen Antworten, die sie den Berliner Herren gab. Als der Herrern

**Vom dem Eisenbahn-Unglück bei Montreuil (Frankreich).**



Die Eisenbahnkatastrophe bei Montreuil ist indert durch ein Schicksal des Zufalls, eines Verhältnisses der Lage, die durch die frühere Unvorsichtigkeit eines Brückenbauers herbeigeführt worden. In der Nähe des Ortes Verion verläuft die durch das Eisenbahnnetz angelegene Brücke eines Eisenbahnzuges. Der Brückenbauwerk unterließ es, die Kolonnenstützen eines veranbaubaren Personenwagens zu wahren, und so führten denn die meisten Wagen mit ihren zahlreichen Passagieren in die rasenden Fluten. Die Zahl der Verlorenen, die bei

der letzten Plätze auf dem Bahnhofs in Nancy einzutreten, sah man, wie drei Mädchen aus den Hundebestellen heranstiegen, nachdem von einem Beamten auf ihr Zimmergeheiß die Türen geöffnet worden waren. Bei ihrer Berührung entpuppten sich die „Mädchen“ Passagiere aus Almaden. Nach ihrer Angabe hat der Hunger sie aus Paris getrieben und sie wollten nach Corlaresnoma fahren, die in den Hundebestellen herrschende Hitze sie ihnen aber unentbehrlich gemacht, weshalb sie bei der Ankunft in Nancy Lebenszeichen von sich gegeben hätten. In Paris hätten sie Mithelher gehabt, die ihnen kurz vor Abfahrt des Zuges die Abteile von außen schloßen.

**Erbböhen in Portugal. In ganz Por-**

tu gal wurde am Dienstag ein heftiges Erdböhen veripirt, das besonders in der Provinz Alentejo großen Schaden anrichtete. Es sollen viele Personen verletzt worden sein. **Schuld an Pfiffern Bieres in Amerika.** Ein Gerlach des Apothekers für die Lebensmittelfrage in den Ver. Staaten bestimmt, daß vom 1. Dezember ab jedes unter der Bezeichnung „Pfiffern Bier“ eingeführte Bier, das nicht in Wälen erzeugt ist, von der Einfuhr in Nordamerika ausgeschlossen wird.

**Gerichtshalle.**

§§ Verlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit einem Rechtsstreit zu beschäftigen, der für mich keine von Interesse sein dürfte. Zeit verbringt die Anstalt, daß Gebäude, die durch Feuerbrand zerstört worden sind, wieder aufgebaut werden dürfen. Als der Rentier A. sein Haus wieder aufbauen wollte, das durch einen Brand zerstört worden war, wurde ihm die Baueinrichtung verweigert, weil inzwischen durch das neue eine Feuerlinie gelegt worden war, hinter der ein Neubau zurückbleiben mußte. Nach fruchtloser Beschwerde wies die Klage ab, wurde ihm die Baueinrichtung und betonte, es könne ihm nicht bemerkt werden sein Haus auf den alten Umfassungsmauern wieder

auch noch in dieser Stellung, als der Rechtsanwalt gemeldet. „Aun“, trau Sie endlich nach einigen Worten. Siehst du nicht ein, daß es hier kein Gutrinne mehr für dich gibt? Ich könnte deine Unterfchrift ja auch zur Not entbehren; aber es wird die Sache wesentlich vereinfachen, wenn du dich nicht lange Zeit für sie erzeiten.“

„Und wie bist du zu dieser obenentzerrigen Geschichte gekommen?“

„Woh! Das mag sich alles verhalten, wie du sagst. Aber ist dir denn bei all deinem Juristencharakter noch nicht der Gedanke gekommen, daß mein Vater, der ja in der Gemüthszeit des nahen Todes für seine eigene Person nichts mehr zu verlieren hatte, diese ganze Erklärung einfach aus der Luft gegriffen haben könnte — in der trübsten Stimmung, mich dadurch von meiner entsprechenden Strafe freizumachen?“

„Vater — ausgezeigert! Genau so, wie ich es erwartet hatte. Höre, Gernsdorff, dein Vater hat dir zwar verriet, aber er hat weigentlich Methode, das muß man ihm lassen. Nun, zu deiner Beruhigung will ich dir er-

zu errichten. Das Oberverwaltungsgericht wies ab, daß Klage ab und führte u. a. aus, mit dem Tage, an dem die Offenlegung des Grundlinienplans beginnt, trete nach dem Grundlinienplan die Befreiung des Grundbesitzes endgültig ein, daß Neubauten, Um- und Ausbauten über die Grundlinie hinaus verlagert werden können. Ob ein Neubau oder ein Bau auf den Umfassungsmauern eines abgebrannten Hauses errichtet werden soll, sei unentschieden. Diese Vorschrift beziehe sich sogar auf unterirdischen Bauten. Wieder aber eine Ausnahme ohne Irrtum erteilt, so bleibe die Baueinrichtung gebunden.

**„Berliner Humor vor Gericht.“**

Die grüne Künstler-„Tolle“. Auf der Angeklagten des Schöngewerks erscheint nach dem Gerichtsbescheid die Parteien aufgeführt, ein Herr in mittleren Jahren und noch nicht allzuviel Äußeren. Das barocke Gesicht mit den scharf geschnittenen Zügen verrät, daß der Angeklagte auf den Brettern, die die Welt bedeuten, sein Fremdling ist; und das hochobere Haar wirkt in gewissermaßen auf die Künstlertrübe nieder. Der Gegner des Angeklagten, ein Herr L., einen dünnen, in der Mitte durchgehenden Segelstock auf dem Rücken des Hauses. Vor: Mit diesem Segelstock haben Sie sich geschlagen haben. Ist das richtig? Angekl.: Wäre ich Poleidon, der Dreisackhänger, so hätte ich dieses Instrument auf den Buckel des Feindes niederfallen lassen. Denn eine Festschlagung hatte er richtig verdient. Mit meiner kaufmännischen Begabung wurden mir von Mitternatter diese todtelnden Locken als feinschmeckendes Mittel in die Blase gelegt. Wände haben mich darum andere niedrig Gefasste über ihren gefüllten Witz an meinem Nachbarn; ist es mit hoch passiert, daß ein Banauje auf dem letzten Platz bei offener Szene mir zurief: „Na, du, der hat noch die Überflüssigen. Sei mir jetzt, du, der hat, mit dem richtig freudlossten Blick.“ Vor: Hören Sie auf! Ich haben keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient. „Manch“, sagte er zu mir gelegentlich einer nach der Vorstellung folgenden Anrede, „Hören Sie, ich habe eine andere Haartracht. Ihre Locken müssen schwarz sein. Diese Hejetro ist nicht für einen Mann wie Sie!“ — Er hatte mich damit an meiner Schallschleife gemacht. „Ja, sagte und nicht.“ Vor: Hören Sie auf! Ich habe keine Zeit, bezwungene Tränen anzuhören. Wenn Sie nicht zur Sache sprechen können, so entziehe ich Ihnen das Wort. End Sie von dem Schmeißer! — Angekl.: Beherr nicht. Mein Verstand ist zu groß, um mich als hochgeborener Dilettant, als Mittelstück und Säule eines Theatervereins. — Vor: Was hat Sie nun zu dem Überfall auf den Richter veranlaßt? — Angekl.: Ich habe mich, sondern ein Strafgericht. Der Gesellensio hatte sich meines Kopfschmiedes bedient.



**Brennische Lotterie**  
Am 4. Dezember beginnt die Auszahlung der kleinen Gewinne (bis 500 Mark) 5. Klasse 225. Lotterie und Erneuerung zur 1. Klasse 226. Lotterie von Koenig.  
Königl. Lotterie-Einnehmer,  
Wittenberg (Bez. Halle) Coswigstr. 20.

**Achtung!**

Maul- und Klauenleude bricht nicht aus resp. heilt sehr schnell durch Anwendung meines vielfach erprobten Mittels „Varia“. Viele Anerkennungen. Liebsbefand angeben.  
**Schönemann**, Inspektor,  
Sieskan bei Dölan.

Zum Weihnachtsfest empfehle

**ff. Halleischen Honigkuchen**

David  
auf 3 Mark 1,50 Mark Rabatt  
sowie reichliche Auswahl in

**Baumbehang**  
Paul Bixschke

Heinrich Bid : Kemberg  
empfeilt billigst

Filzschuhe, Filzpantoffeln  
Kamelhaarische  
Holzschuhe

Speise- und Koch-  
**Schokoladen**

bestrenommiertes Fabriken empfiehlt  
in hübscher Auswahl  
W. Weder, Kolonialwaren u. Drogen

**Paul Leonhardt Nachf.**

Wittenberg (Bez. Halle)  
Fernsprecher 204

Spezialgeschäft für Schneidereibedarf

Posamenten • Spitzen • Knöpfe • Besatzstoffe

Nur Neuheiten!

Erstklassige Fabrikate!

Woll- und Baumwoll-Garne	Korsetts	Schleier	Kinder-Mützen
Trikotagen	Untertaillen	Auto-Schals	Kinder-Hauben
Strumpfwaren	Strumpfhalter	Brautschleier	Schürzen
Handschuhe	Gürtel	Jabots	Kragen
Rock-Volants	Hosenträger	Stickereien	Manschetten
			Kravatten

**Wollwaren**

Warme Unterkleidung jeglicher Art. Barchente.

Flanelle. Unterrockstoffe. Jagdwesten u. Winterjoppen

empfeilt preiswert

**Albrecht Esfeld**

**ff. Preisselbeeren**

Marmelade, Zuckerhonig  
Rübensaft empfiehlt

**Wilhelm Dahms**

Sandwirtsöfene und andere

kurze Leute  
ergalten solches ansehnliches Prospekt der Landwirtschaft, Veranlassung u. Vermehrung, Braunschweig, Madonnenweg Nr. 158.  
— Tausende von Stellungen befehlt —  
Direktor Krause. — An 18 Jahren aber 3000 Schüler im Alter v. 13—35 Jahr.

**Wohnung**

2 Stuben, Kammer und Küche, per sofort gesucht. Offerten bitten im Hotel zur Post abzugeben.  
Ebenfalls ist 1 Kinderbettstelle, 1 Sportwagen und 1 Fellschafelhend billig zu verkaufen.

**Für den Weihnachtsbedarf**

empfehle ich bestens mein großes Lager in sämtlichen

**Leinen- und Baumwollwaren**

Moderne Kleider- u. Blusenstoffe  
nebst passenden eleganten Bekäfen

**Trikotagen = = Handschuhe**

**Wäsche = = Kravatten usw.**

**Herrenstoffe**

Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeitergarderobe  
in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Neu aufgenommen: fertige Damenblusen  
in reichhaltiger Auswahl

Küblers gestricke Sweaters und Knabenanzüge

**August Schulze, Markt 2**

**Elektrische Beleuchtungskörper**

aller Art, sowie

**Glühlampen**

in reichlicher Auswahl empfiehlt  
**Hermann Scheering, Schlossermeister**

Zum Weihnachtsfest kaufen Sie gut u. billig

Fahrräder — Nähmaschinen — Fahrradlaternen  
Zigaren — Mundharmonikas

Musik- und Sprechapparate mit und ohne Trichter  
Doppelseitige Platten von 1,50 M. an

bei **Otto Niebert, Kemberg**

**Schützenhaus**

Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 1/4 Uhr  
Einmalige große humorist. Soiree der berühmten einigdaßlebenden

**Leipziger Seidel-Sänger**

Direktion: Arthur Seidel

Inhaber des Regierungskunstschweines und der Königlich  
Preussischen und Sächsischen Theaterkonzession

Vollständig neues sensationelles hier noch nie gehörtes Elitoprogramm  
u. a.: Neu! 1. Auftreten von Georg Robin als Damenimitator  
und Sänger zur Laute. Neu! 1. Auftreten des Humoristen  
und Rezitators Gustav Burg. Neu! Emil Römer in seinem neuesten  
Repertoire. Neu! Der Seefahrer, Kostümzüge für tiefen Bass von  
D. Vante. Neu! Soldatenlotte, Kostümzüge und Piktogramm, sowie die  
beiden größten Schlager der Saison „Künstlerstreiche“ und „Die  
Generalprobe“ oder „Die Seidel-Sänger als Tiroler Bua“, Schwant  
mit Gesang in Szene gesetzt von A. Seidel

Vorverkaufsstellen: Nummerierter Platz 75 Pf., 2. Platz Saal 50 Pf.  
find bei Herrn Kaufmann Niendorf und im Schützenhaus zu haben.

**Pelzwaren**

in geschmackvoller sauberer Ausführung hält in grosser  
Auswahl auf Lager und empfiehlt sehr preiswert

**Hermann Zachmann**

am Markt Kemberg am Markt

**Kaffee-Mischung**

„Spezial“  
gut im Geschmack, à Pfd. 90 Pfg.  
empfeilt **August Huhn**

**Briefkassetten**

(zu Geschenken geeignet)  
empfeilt

**Richard Arnold**

**Schützengilde.**

Dienstag, den 5. Dezember cr.  
Zusammenkunft  
im Schützenhause  
Der Vorstand.

**Weintraube**

Die für Sonntag, den 3. Dez.  
angelegte Kirmes findet erst  
Sonntag, den 10. Dezember statt  
W. Müller

**Brennische Krone**

Sonntag, den 3. Dezember

**Kirmes**

Für Speisen und Getränke ist  
bestens geforgt. Umlich von Schult-  
heiß hell und Kemberger dunkel  
Es ladet freundlich  
**Max Schneider**

**Gaditz**

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Dez.

**Kirmes und Tanz**

Es ladet freundlich **Karl Allner**

**Gaditz**

Sonntag, d. 3. u. Montag, d. 4. d. M.

**Kirmes**

wogu frendl. einladet **H. Bixschke**

Am Donnerstag früh 3 Uhr entriss uns der uner-  
bittliche Tod plötzlich und unerwartet unsere liebe  
Tochter und Schwester

**Lina**

im soeben vollendeten 14. Lebensjahre. Dies zeigt mit  
der Bitte um stilles Beileid schmerzhaft an  
Gaditz, den 1. Dezember 1911

Die trauernde Familie Ockler

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.